

Das Thema im Unterricht

Die weltweiten Flüchtlingsbewegungen sind seit letztem Jahr nicht nur in den Medien ein großes Thema. „Fluchtursachen bekämpfen“ war plötzlich in aller Munde. Fluchtursachen zu bekämpfen bedeutet vor allem Probleme zu lösen, die Menschen dazu bringen, ihre Heimat zu verlassen. Neben Krieg und Terror sind das vor allem Hungersnöte, Unterentwicklung und Armut, Umweltkatastrophen, Seuchengefahren sowie mangelnde Gesundheitsversorgung. Doch nur wenig ist politisch bisher in Angriff genommen worden.

Werden die Vereinten Nationen helfen können, die großen Menschheitsprobleme zu lösen? Im Jahr 2000 hat die UNO, in der fast alle Staaten der Welt organisiert sind, die sogenannten Millenniumsziele (MDG) beschlossen. Die MDG waren vor allem auf die Bekämpfung von Armut und sozialer Nöte in ärmeren Ländern fokussiert. Bis 2015 konnten mithilfe der MDG große Fortschritte erzielt werden. Die gesetzten Ziele wurden jedoch nicht erreicht.

Daher wurden 2015 neue Entwicklungsziele, die Sustainable Development Goals (SDG), formuliert. Sie beinhalten sowohl soziale und wirtschaftliche Ziele als auch Umweltziele. Ihr Geltungsbereich erstreckt sich nun auch auf die Industriestaaten. Allerdings sind die neuen wie die alten Ziele völkerrechtlich nicht bindend. D. h., die einzelnen Staaten können sich ihre Handlungsschwerpunkte selbst setzen. Die Gefahr besteht darin, dass man nur und vorrangig an den Stellen Entwicklungshilfe leistet, die gewinnversprechend erscheinen.

Das Ziel Nummer 17 wurde beschlossen, um die globale Partnerschaft und Zusammenarbeit vertraglich festzuhalten. Dahinter stehen jedoch weder eine Handlungsverpflichtung noch eine verbindliche Berichterstattung und Transparenz.

Trotz ihrer Schwächen sind die SDG bedeutend für die zukünftige Entwicklung der Menschheit. „Der Vertrag sieht vor, bis 2030 Armut und Hunger vollständig zu überwinden und Bildung und Gesundheitsversorgung allen Menschen zugänglich zu machen. Es sollen aber auch die Ungleichheit in und zwischen Ländern gesenkt und die Konsumgewohnheiten und Produktionsweisen nachhaltig umgestaltet werden. Die Staaten verpflichten sich überdies zu mehr Rechtsstaatlichkeit, Vermeidung von Gewalt und zu einer Rechenschaftspflicht für staatliche Institutionen.“¹

Warum ist das Thema für Schülerinnen und Schüler wichtig?

Auch wenn Jugendliche eher wenig Interesse an aktueller Tagespolitik zeigen, sind ihnen die Zukunftsentwicklungen wichtig. Studien (z. B. die Shell-Studie) belegen ein großes Interesse daran. Hier setzt diese Unterrichtseinheit an. Die SDG sind ein Dokument, in dem die Politiker der Weltgemeinschaft Ziele für unsere zukünftige Entwicklung aufstellen sowie Mittel und Wege bereitstellen, sie umzusetzen. Die Jugendlichen erarbeiten sich Wege, wie sie sich selbst engagieren können, um ihre eigene Zukunft mitzugestalten.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Sie können mit der Einheit anknüpfen an z. B.:

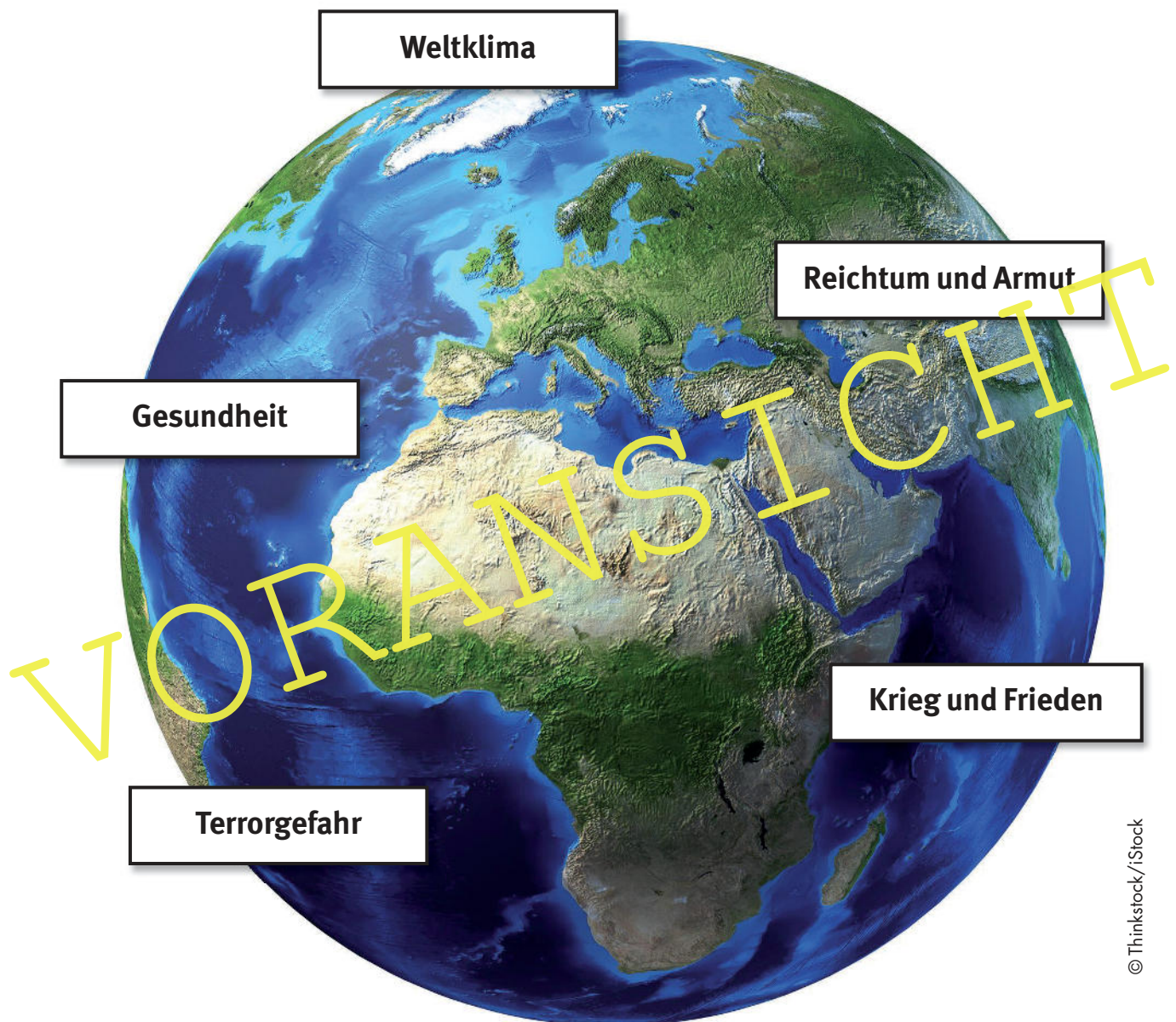
- aktuelle Anlässe,
- politische Systeme, die sich mit Fragen der Zukunftsentwicklung beschäftigen oder
- mit Themen zu „Ungleichheit“.

Die Einheit bietet Ihnen viel Raum zur eigenen Gestaltung. Es hat sich bewährt, die Schülerinnen und Schüler aufzufordern, eigene Ideen in den Unterricht einzubringen und die angegebenen Links zur weiteren Recherche zu nutzen. Ermuntern Sie die Lernenden, das Thema kreativ mitzugestalten und eventuell Wünsche zur Vertiefung bestimmter Aspekte zu äußern.

¹ www.welthungerhilfe.de/fileadmin/user_upload/Mediathek/Hintergrundinfo/Factsheet_SDG_Mai_2016.pdf (08.07.2016)

M 1**2030 – wie wird unser Planet aussehen?**

Wird unser blauer Planet 2030 noch blau sein? Werden die Klimaveränderungen ihn zu einem lebensfeindlichen Ort machen? Oder werden Krieg und Terror zu unserem Alltag gehören? Was denkst du?

**Aufgabe**

Was fällt euch für das Jahr 2030 zu den Schlagwörtern und zu dem Bild ein? Sammelt eure Ergebnisse an der Tafel.

M 5**Gruppen 1 bis 3****Aufgaben für die Gruppenarbeit zu den SDG**

Die Sustainable Development Goals beinhalten ein weltweites Programm für Entwicklungsziele. Ihr sollt nun die Themenfelder „Gesundheit“, „Umwelt“ und „Armut und Ernährung“ näher betrachten.

Aufgaben

1. Welches Problem wird in eurem jeweiligen Material angesprochen? Auf welches Ziel der SDG bezieht sich das Problem? Formuliert ganze Sätze.
2. Ergänzt die folgende Tabelle.



	In Europa	In einem außereuropäischen Land
Problembeschreibung		
Welches ist der gravierendste Aspekt?		
Was sagen betroffene Menschen?		
Welche Problemlösungsansätze existieren bereits?		

3. Bezieht Stellung. Formuliert eure Meinung zu dem Problem und den möglichen Lösungsansätzen in ganzen Sätzen.

Tipp: Bezieht in eure Stellungnahme die Ergebnisse aus Aufgabe 2 ein.

4. Präsentiert eure Ergebnisse den anderen Gruppen (in einer Collage, Wandzeitung, Power-Point-Präsentation etc.).

M 8

Gruppe 3

Sich nie satt essen – Armut und Ernährung

In Mali, einem der ärmsten Länder der Welt, lebt die Hälfte der Bevölkerung von weniger als umgerechnet 1,25 US-Dollar am Tag, weit unterhalb der Armutsgrenze. Doch bedeutet Armut gleich Armut? Vergleiche zwischen der Situation in Mali und den Umständen armer Menschen in Deutschland.

Krisenherd Mali: Armut, Hunger und ein bisschen Hoffnung

A Mali ist ein beunruhigendes Beispiel dafür, wie wiederholte Krisen ein Land destabilisieren können. Gefangen in einem Teufelskreis aus chronischem Hunger und Armut, haben die Menschen Naturkatastrophen und Dürreperioden immer weniger entgegensetzen. Der gewaltsame Konflikt zwischen Islamisten, Tuareg-Rebellen und der malischen Regierung verschärft ihre Lage zusätzlich – und verringert die Widerstandskraft der Menschen. [...]

10 „Wir waren am Leben, körperlich anwesend, aber die Angst lähmte uns. Ich habe mich nie satt gegessen, damit ich den Kindern etwas geben konnte. Trotzdem reichte es nie aus.“ So beschreibt Hadi Mahamane die Zeit, nachdem ihr Dorf von Rebellen überfallen wurde.

www.welthungerhilfe.de/krieg-und-hunger-in-mali.html



© Thinkstock iStock

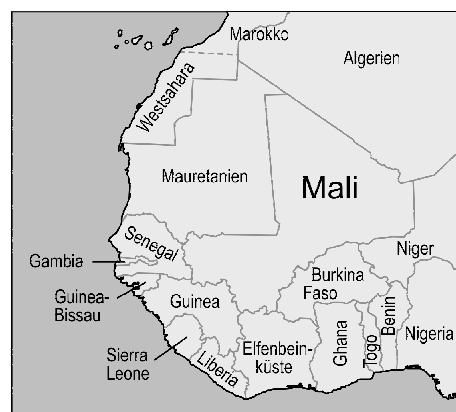
Aus trockenem Busch wurde ein grüner Garten

B Als die Frauen um Zarin Yattara mit dem Wiederaufbau des Peace Gardens Mitte 2013 begannen, war dort nicht mehr als trockene Erde und totes Buschwerk. Heute strahlt der Garten in saftigem Grün. Das ist die gemeinsame Leistung der Frauen aus dem Friedensgarten, die hier am Stadtrand von Timbuktu gemeinsam eine neue, friedliche Zukunft gestalten möchten. Das ist nicht selbstverständlich, denn die Frauen gehören unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen an. Immer wieder kommt es zum Beispiel zu Auseinandersetzungen zwischen sesshaften Bauern und nomadischen Viehzüchtern um Land und Wasser.

10 „Der Gedanke hinter dem Peace Garden ist es, Menschen zusammenzubringen. Frauen aller Bevölkerungsgruppen wirtschaften gemeinsam, egal, ob sie Ansässige, Vertriebene oder Rückkehrerinnen sind. Wir kommen alle sehr gut miteinander aus und haben unsere Würde zurückbekommen“, berichtet die 42-jährige Tita Maïga, die selbst im Peace Garden arbeitet.

15 Es gilt, Misstrauen zu überwinden und zusammen an den gemeinsamen Zielen zu arbeiten. Und die sind überlebensnotwendig: frisches Gemüse anzubauen und zu ernten, sich und seine Kinder wieder gesünder zu ernähren und etwas Geld aus dem Verkauf der Ernte zu erwirtschaften. Frisches Gemüse für die eigene Familie und für den Markt: 460 Frauen nahe Timbuktu sind auf Erfolgskurs. [...]

www.welthungerhilfe.de/peace-garten-mali.html



© Wolfgang Zeitlmeier

Tipp: Hier findet ihr noch mehr Informationen:

<http://www.welthungerhilfe.de/krieg-und-hunger-in-mali.html>



Armut in Deutschland



In Deutschland, einem der reichsten Länder der Welt, leben Millionen Menschen in (Einkommens-)Armut oder sind unmittelbar von ihr bedroht. Hier geht es nicht um die existenzielle Armut, unter der die Menschen in Entwicklungsländern leiden: Niemand muss in Deutschland Hunger leiden, der sein Leben bedroht. Dennoch leben die von Armut Betroffenen in Deutschland im Vergleich zum Rest der Bevölkerung mit erheblichen Einschränkungen.

Der Großteil ihres Einkommens dient der Absicherung elementarer Lebensbedürfnisse. Für den Kauf von Lebensmitteln bleiben den Betroffenen nur wenige Euro pro Tag, die für die Zubereitung von Frühstück, Mittag- und Abendessen ausreichen müssen. Frisches Fleisch, Milch, Obst und Gemüse werden zu Luxusgütern, die sich die Betroffenen nur selten leisten können.

Die möglichen Folgen: Mangelernährung, hohe Krankheitsanfälligkeit, soziale Isolation, Suchtprobleme. Die Tafeln treten dafür ein, die negativen Folgen der Armut in einem Land des Überflusses etwas zu lindern – und den Betroffenen damit ein Stück Lebensmut und Kraft zu verleihen, um ihre Lebenssituation zum Positiven zu verändern.

Aktuelle Entwicklungen:

Die Zahl der Tafeln und der unterstützten Personen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Menge der gespendeten Lebensmittel ist tendenziell steigend, aber nicht in der Geschwindigkeit, in der die Nachfrage steigt. Mit Sorge beobachten die Tafeln vor allem die weiterhin hohe Anzahl der bedürftigen Kinder und Jugendlichen. Viele bieten inzwischen eigene Kinder- und Jugendprojekte an. Das Spendenaufkommen variiert regional stark. Ehrenamtliche engagieren sich verstärkt für die Tafeln.

www.tafel.de/die-tafeln/zahlen-fakten/armut-in-deutschland.html

Tipp: Hier findet ihr noch mehr Informationen:

www.tafel.de/die-tafeln/zahlen-fakten/armut-in-deutschland.html

